

Newsletter September 2008

Hallo liebe Willi Igel Fans

(und das ist man ja wie schon bekannt automatisch, wenn man einmal meine Webseite <http://www.geocities.com/williiigel/index.html> besucht hat!),

Bereits im vorhergehenden Newsletter hatte ich ja erwähnt, dass Online-Netzwerke heutzutage das angesagteste Tool für das Knüpfen von Businesskontakten sind. Auch hatte ich angekündigt, dass wir in unserem nächsten Brain Storming Meeting überlegen werden, ob wir nicht ein eigenes Business-Netzwerk für Igel gründen sollten. STING ist nach einstimmigem Beschluss des Management-Teams nun auf einem guten Weg und wir hoffen, diese Plattform bald aus der Taufe heben zu können. Unsere Webdesignerin arbeitet zurzeit fieberhaft an der Verwirklichung dieses Projektes. Selbstverständlich werden wir Euch umgehend informieren sobald STING online ist.

Unser Playmate of the Month September, Asta Igel, ist nicht aus Holz, hat aber viel davon vor ihrer Hütte. Sie und all unsere anderen reizendsten Playmates findet Ihr unter <http://www.geocities.com/williiigel/Playmate.html?1191869012640>.



Playmate of the Month September 2008: Asta Igel

wie man unschwer erkennen kann, hat Asta anständig Holz vor der Hütt'n. Denn trotz Global Warming und unregelmäßiger Hot Flashes friert die schon etwas reifere Igeldame sogar an kühlen Sommertagen leicht und zittert dann wie Espenlaub, obwohl sie sich zum Schutz vor der Kälte sogar schon ein paar Hüftjahresringe angefressen hat und etwas schwerfällig wirkt...

Deswegen könnte sich Asta durchaus für einen g'standenen Holzfällerbuam erwärmen, einen echten Kerl eben, der Bäume ausreißen kann! Aber bevor Sie anfangen Süßholz zu raspeln bedenken Sie bitte: Astas verstorbener Mann Waldemar hat die Latte in puncto Wärme spenden sehr hoch gehängt, und eine Beziehung mit der anspruchsvollen Igelin hat außerdem viele Vor- und Nachteile, denn manchmal ist sie sogar eine richtige Nervensäge:

Sie hat einen edlen Stammbaum, aber deswegen leider auch eine weitverzweigte Verwandtschaft; Sie mag Eicheln, nimmt aber kein Blatt vor den Mund; Besonders Alkohol ist bei Asta die Wurzel allen Übels und schlägt auf ihr Verhalten negativ zu Buche: Sie hat öfters mal einen in der Krone und benimmt sich dann wie die Axt im Walde - sie reagiert nicht mal mehr auf einen Wink mit dem Zaunpfahl, sondern hat ein Riesenbrett vor'm Kopf. Oft sieht sie dann sogar vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Also lassen Sie sich von Asta nicht verheizen oder gar auf den Holzweg führen: Wenn Sie bei ihr einen Stein im Brett haben wollen nützt manchmal eben nur die Holzhammermethode - notfalls mitten auf die Kiefer!

Wie bereits im letzten Monat angekündigt findet Ihr im aktuellen Newsletter http://www.geocities.com/williiigel/Newsletter_September_08.html?1220993241593 unter anderem Agent Do Pings äußerst gelungenen Bericht über die olympischen Spiele in China. Ich wünsche Euch allen viel Spaß bei der Lektüre!

Euer Willi

Newsletter September 2008

Willi Igels Sportstudio -August 2008-

Erste Augustwoche:

Wochenlang haben wir uns gefragt, wie die deutsche Nationalmannschaft trotz ihrer bis einschließlich des Halbfinals ausnahmslos glänzenden Auftritte bei der Europameisterschaft das Finale gegen die international eher drittklassigen Spanier völlig überraschend verlieren konnte. Ausgerechnet die Niebelkrähe von der FDP hat jetzt im Rahmen des parlamentarischen Frageswesens endlich geklärt, woran es lag. Nachzulesen in der Drucksache 16/9960 des Deutschen Bundestages für die 16. Wahlperiode. Da ist auf Seite 7 folgende Frage des FDP-Abgeordneten und Generalsekretärs Dirk Niebel an die Bundesregierung abgedruckt: „Hat die Bundesregierung dem deutschen Nationalteam vor dem EM-Spiel gegen Spanien Spielanweisungen gegeben, und wenn nein, geht sie davon aus, dass das Spielergebnis hätte positiv beeinflusst werden können – wie beim Spiel gegen Portugal, wo der Nationalspieler Bastian Schweinsteiger seine spielentscheidende Leistung auf direkte Handlungsanweisungen der Bundeskanzlerin zurückgeführt hat (WELT online vom 20. Juni 2008) und dieser Darstellung seitens der Bundesregierung nicht widersprochen worden ist.“ Damit nicht genug – um jedweder Verniebelungstaktik der Bundesregierung vorzubeugen, legt Dirk gleich noch eine zweite Frage nach: „Welche Gründe hatte die Bundesregierung gegebenenfalls, vor dem EM-Endspiel den Spielern keine Handlungsanweisungen zu geben?“

Die Bundesregierung antwortete durch den zuständigen Staatssekretär im Innenministerium, Hans Beus: „Die Bundesregierung hält und hielt auch mit Blick auf die Spiele der deutschen Mannschaft während der Fußball-Europameisterschaft an den bewährten Grundsätzen fest, dass erstens der Ball rund ist, zweitens das Spiel 90 Minuten dauert und drittens der nächste Gegner immer der schwerste ist. Im Übrigen geht die Bundesregierung generell davon aus, dass ihre Hinweise und Empfehlungen zu positiven Ergebnissen führen. Jetzt gilt eine weitere bekannte Fußballweisheit: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

Mal davon abgesehen, dass es beruhigend ist, wenn man mitkriegt, womit sich Regierung und Parlament so die Sommerpause vertreiben – immerhin hätten sie statt dessen ja auch die nächste Steuererhöhung aushecken können - eine ausweichendere Antwort hat es in der Geschichte des Bundestages wohl selten gegeben. Ich übersetze das mal in Klartext: Auch wenn Uckermärker keine Blitzmerker sind, konnte und musste Angie spätestens nach den Einlassungen von Schweinsteiger und der Presseberichterstattung von Welt Online davon ausgehen, dass die deutsche Mannschaft nur bei intensivem Coaching durch die Kanzlerin gewinnen kann. Dennoch hat unsere Schweini-Flüsterin es vor dem wichtigsten Spiel des Jahres schuldhaft unterlassen, der Mannschaft eine Taktik vorzugeben. Erst beim nächsten Mal will man es besser machen. Aus meiner Sicht ein klarer Rücktrittsgrund! Da Hansa Rostock dringend jemand auf der Trainerbank braucht, der genug vom Fußball versteht, um die faulen VEB-Kicker wieder in die Bundesliga zu führen, ist die weitere berufliche Zukunft der Altkanzlerin ja gesichert. Niebel, übernehmen Sie!

Zweite Augustwoche:

Glück für die Kanzlerin, dass die Spiele in Peking ganz schnell von dem EM-Desaster abgelenkt haben. Gleich die Eröffnungsfeier setzte unglaubliche Maßstäbe. Auch wenn den Russen, offenbar aufgrund mangelnden Orientierungssinns, der Einmarsch der Nationen gründlich daneben gegangen ist. Sind die doch versehentlich in Georgien statt in Peking einmarschiert. Auch sonst gab es viel Wirbel um die Eröffnungsfeier – Playback-Gesang statt des in China üblichen Karokes, Computeranimationen statt echtem Feuerwerk und Artisten, die

Newsletter September 2008

sich in die Windeln machen mussten. Zu einem der wichtigsten Kritikpunkte ist unserem Agenten Do Ping vor Ort in Peking belastendes Bildmaterial zugespielt worden, dass schonungslos aufdeckt, warum bei vielen Veranstaltungen die Sportstätten nur zur Hälfte gefüllt waren.



Selling Tickets Time/Stop Selling Tickets Time ???

Aber dann: Rekorde über Rekorde! Etwa im Schwimmen. Wo eigens für die deutschen „Athleten“ Rettungsschwimmer vorgehalten werden mussten. Die meisten Deutschen waren schließlich dem Ertrinken deutlich näher als den Medaillen. Sicherlich ein kluger Schachzug von Sportwart Madsen, auf den nachweislich deutlich schnelleren Schwimmanzug zu verzichten und lieber in den abgewrackten Arena-Anzügen zu schwimmen. Lustig auch die ständigen Doping-Unterstellungen der Reporter. So nach dem Motto: „Wer hier gewinnt (und noch schneller ist als die Deutschen, die ja eigentlich trotz der langsamen Anzüge alles in Grund und Boden schwimmen müssten), muss gedopt sein.“ Auch die Mannschaftsärzte schoben den mangelnden Erfolg auf das Doping der anderen. Praktisch alle Sieger seien gedopt, soviel stehe fest, hieß es da. Den deutschen Schwimmern mache sonst keiner etwas vor! Was für ein Lamento! Nicht umsonst endet das Wort „Schwimmern“ auf „wimmern“! Und noch lustiger war ja, was dann passierte. Da hatten die einfach nicht damit gerechnet, dass Britta Steffen noch zwei Goldmedaillen gewinnen würde. Leider haben die Investigativjournalisten der öffentlich-bedächtigen Anstalten Britta Steffen dann doch nicht gefragt, was sie davon hält, dass die deutschen Ärzte mit den Aussagen über die ausnahmslos gedopten Sieger auch ihr indirekt Doping unterstellten. Dabei ist doch völlig klar, dass die sauber ist, die Steffen. Gut, sie kommt zwar aus dem Osten – und da war doch mal was, mit DDR-Schwimmerinnen? Ja, und gut, sie hat auch diesen Trainer, der damals dabei behilflich war, die Ossi-„Frauen“ im Schwimmsport auf Touren zu dopen. Aber so oft, wie die Britta im Wasser ist, muss sie doch sauber sein, oder? By the way: Warum hat eigentlich Kristin Otto diesmal nicht das Schwimmen moderieren dürfen. Wenn schon Trainer und Athleten sich des Dopings bezichtigen, sollte wenigstens eine Reporterin mit untadeliger Vergangenheit dabei sein, oder?



**Voll bis in die Haarspitzen:
Der Bundesgesundheitsminister warnt vor Nebenfolgen des Dopings...**

Dritte Augustwoche:

Und so war es dann wie immer. Die Deutschen gewannen die Medaillen hauptsächlich in den Sportarten mit Waffen, also Schießen und Fechten, das hat bei uns weltkriegealte Tradition. Und natürlich in der Sportart „Tierquälerei“, sei es Dressur oder Military. Obwohl, bei der Tierquälerei holen die anderen ganz schön auf. Deswegen müssen die Deutschen jetzt auch schon ihre Pferde dopen. Und das geht so:

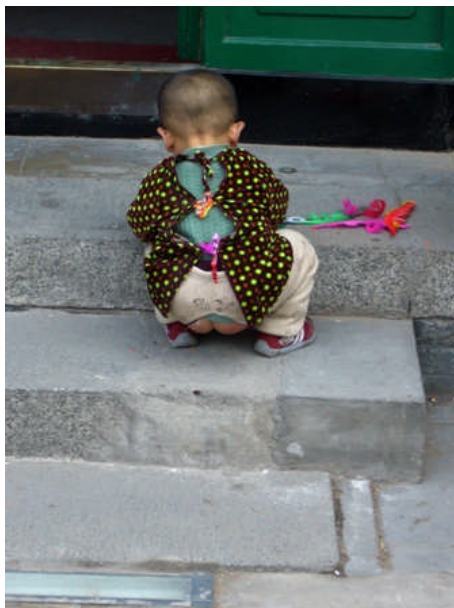


Pferdedoping: Straight from the horses mouth

Schon vor den Spielen hatte ja einer dieser Berufsfröhlichen aus dem ARD-Morgenmagazin in den Äther geplärrt: „Am Doping werden wir in Peking ganz schön zu schlucken haben!“.

Newsletter September 2008

Gut dass da sowieso keiner einschaltet. Was die sich am frühen Morgen so alles zusammensenden erreicht recht regelmäßig solche und ähnliche Himalayagipfel der ungewollten Komik.



**Ideal bei häufigeren Dopingkontrollen:
Chinesische „Schnellscheißerhosen“**

Bin ich froh, dass wenigstens die Leichtathleten nicht dopen. Diese Gerüchte über Usain Bolt sind dementsprechend nur die gehässigen Einzelmeinungen einiger Neider. Bloß weil der im Vornamen schon nach „User“ klingt. Nix da, der Mann ist ebenso sauber wie Britta Steffen. Allenfalls ist da mal ein Joint drin. Rauchende Bolts – das hat Hollywood-Potenzial. Eher abgestunken haben dagegen die deutschen „Sportler“. Na gut, wenn einer schon Peter Sack heißt und die Kugel etwa so weit stößt, wie diese aufgrund der Erdrotation ohnehin segelt, wenn man sie in zwei Meter Höhe loslässt, was will man da noch erwarten. Vielleicht führen wir die alten Sportarten der Spiele von 1896 wieder ein, Tauziehen und so. Dann kann unser Peter beim Sackhüpfen antreten. Mit Siegchancen!! Da hätte er nicht gleich schon im Vorkampf in den Sack hauen müssen. Sack ich jetzt mal so.



**Schlangenessenz und Tausendfüßlerschnaps:
Geheimnis der 51 chinesischen Goldmedaillen**

Newsletter September 2008

Ach ja, die deutschen Leichtathleten. Zum Beispiel Tim Lobinger, unser Hochstabler. Der besser Eigenlobinger heißen sollte. Sein Ziel: Zum vierten Mal in Folge olympischer Endkampf. Das werde er schaffen und habe vorher noch keiner geschafft. Aber was bringt das – wenn er am Ende doch immer nur jenseits der Medaillen landet. Auch das hat wohl noch keiner geschafft. Viermal erste Zwölf und nie erste Drei. Auch diesmal wars wieder nix, da war sogar schon im Vorkampf Ende. Insofern hat er sich gesteigert. Im Versagen...

Dass die deutschen Stabhochspringerinnen ebenfalls keine Chancen hatten, liegt wohl daran, dass ein Offizieller des Sicherheitsdienstes vorher ihr wichtigstes Trainingsgerät beschlagnahmt. Auch dazu liegt Agent Do Ping ein erschütterndes Bilddokument vor:



Beschlagnahmt: Vibrator der deutschen Stabhochspringerinnen

Und was haben unsere Journalisten dazu gesagt? Nichts, gar nichts. Dabei wäre die Frau Müller-Hohenstein dazu durchaus in der Lage gewesen. So einfühlsam wie die meine neue Lieblingssportart kommentiert hat – Bitch-Volleyball! Aber in den abendlichen Sendungen des ZDFs wurde sie von Kerner dermaßen an die Wand geredet, dass es schon schmerzhaft war und sie fast zur überflüssigen Frau des Monats geworden wäre. Der Mann hat ja – und wo wäre das gefährlicher als beim Fernsehen – echtes Sendungsbewusstsein. Deswegen flog er auch noch während der Spiele zurück nach Mainz, um zwischendrin schnell das wichtige Länderspiel gegen Belgien zu kommentieren (das übrigens auch der Grund war, weswegen die Kanzlerin bei der Eröffnungsfeier in Peking fehlte – sie musste Schweini letzte taktische Anweisungen geben). Offenbar haben die keinen anderen Moderator beim ZDF. Deswegen ging es auch noch in der Nacht zurück nach Peking, um dort wieder weiter zu nerven. Mein Gott, jetzt haben die in China schon Pressezensur und an dieser Stelle macht keiner Gebrauch davon.

Na gut, so konnte er eben das Versagen der Deutschen Olympioniken beleuchten. Der Hambüchen zum Beispiel hat ja auch nichts gerissen – ganz im Gegensatz zu den Stabhochspringern etwa, die fast alles gerissen haben. Hanebüchen war es, wie der Hambüchen als Geier Sturzflug der deutschen Turnerinnung ein ums andere Mal vom Reck segelte als wäre er in Hannover und heute Luftfahrtausstellung. Schlimmer noch die deutschen Ruderer. Die waren so langsam unterwegs, die drohten unterwegs schon zu verwesen. Über den Booten kreisten schon die Geier.



Unter Geiern: die Deutschen ruderten bei Olympia hinterher

Vierte Augustwoche – Abschlussfeier:

Insgesamt waren es also Spiele ganz im Geiste von 1936. Ein Propagandafest mit Negern, die im Sprint alles abräumen. Sogar an die chinesische Parteiführung, meist ja ältere Herren, war überall gedacht:



Wenn dass der Führer wüsste...

Und für die wenigen Kritiker, diese ewigen Nestbeschmutzer, die meinten, demonstrieren, protestieren oder reklamieren zu müssen, war im Olympischen Dorf eine spezielle Einrichtung vorhanden:



Zwangszentrale Mentalkultivation statt transzendentaler Meditation?

Newsletter September 2008

Wie zu hören ist, soll Herr Kerner dort noch einen kostenlosen Anschlussaufenthalt von drei bis vier Jahren auf Rechnung der chinesischen Staats- und Parteiführung sowie der GEZ finanziert bekommen.

Überflüssige Frau des Monats ist im August übrigens Frau Magister Karin Glatt. Die werden die wenigsten kennen, deswegen muss ich das kurz erklären. Die Frau Glatt ist im österreichischen Sportministerium, das wiederum ins dortige Bundeskanzleramt integriert ist, die Leiterin der Sektion für Leistungs- und Spitzensport. Sie trägt damit, neben dem folgerichtig zurückgetretenen Bundeskanzler Gusenbauer, die politische Verantwortung dafür, dass der Herr Steiner aus der österreichischen Gewichthebermannschaft geworfen wurde. So konnte er im Schwergewicht Gold für Deutschland holen. Dafür ein herzlicher Dank! Schauen wir uns dann die Bilanz der Österreicher in Peking an, dann sehen wir, dass der Herr Steiner der einzige mit Gold-Potenzial war. Deswegen liegt Österreich im Medaillenspiegel mit einer läppischen Silbermedaille und zwei bronzenen auf dem geteilten 62. Platz, hinter Sportgroßmächten wie Bahrein, Usbekistan, Aserbaidschan, Trinidad und der Mongolei. Und das obwohl die Ösis ja nicht gerade für zaghaften Umgang mit Dopingmitteln bekannt sind. Frau Glatt, vielleicht lassen Sie sich mal vom ÖSV-Präsidenten Schröcksnadel erklären, wie das die Wintersportler in Ihrem Land so machen? Wir hätten auch noch den einen oder anderen Trainer aus der Ostzone auf Halde, Springstein und Co. Die können helfen! Und sonst, Sie wissen ja: Dabei sein ist alles!



Aus der Traum....